

08. NOVEMBER 2012

JOHANNESGEMEINDE **Herr der Pfeifen**



Neben Kirchenmusik spielt Bernhardt Brand-Hofmeister auch Jazz und Pop. Foto: Claus Völker

Der Organist der evangelischen Johannesgemeinde möchte die Menschen für sein Instrument begeistern, und dafür zieht er im wahrsten Sinne des Wortes alle Register..

Seit einem Jahr hat die evangelische Johannesgemeinde mit Bernhardt Brand-Hofmeister einen Organisten, der das Klangerlebnis Orgel auch mit Interpretationen moderner Stücke vermitteln will. „Orgelmusik hat keine Zukunft, wenn sie die Menschen nicht begeistert“, findet der Musiker.

„Seit er da ist, kann man sagen, dass aus der Orgel das Optimale herausgeholt wird“, lobt Kirchengänger Klaus Volz den Organisten Bernhardt Brand-Hofmeister; er ziehe wortwörtlich alle möglichen Register und „ist mit Engagement und Inbrunst bei der Sache“.

„Der lebt in der Orgel“, beschreibt Michael Thies, der ebenfalls regelmäßig den Gottesdienst in der Johanneskirche besucht, und korrigiert sich: „Er lebt das Thema Orgel.“

Dabei steckt im zuerst Gesagten viel Wahrheit. In seinem ersten Jahr hatte Bernhardt Brand-Hofmeister mit einem Orgelbauer die 60 Jahre

alte Steinmeyerorgel neu intoniert und war dazu tatsächlich in das große Instrument eingestiegen.

Barockmusik lebt auf

Manche Register waren stillgelegt, die Orgel sei auf „Pseudo-Barock“ und teilweise schrill gestimmt gewesen, beschreibt der 29 Jahre alte Musiker den Zustand, den er vor einem Jahr vorgefunden hatte: „Das war nicht mehr ansprechend.“ Jetzt habe sie ein symphonisches Klangbild. „Und man kann auch mit einigen Griffen die Barockmusik wieder aufleben lassen.“ Mit 45 Registern ist die Orgel der evangelischen Johanneskirche schon ein größeres Instrument. „Eine Orgel sollte man mehr als Orchester sehen“, sagt Brand-Hofmeister. „Man muss ein gewisses Maß an Entertainment rüberbringen. Das war früher nicht anders“, ist er überzeugt. Schließlich habe man die Orgeln auch in die Kirchen geholt, damit die Menschen kommen.

Hört man sein Spiel im Gottesdienst, erlauscht man Klänge wie von einer Panflöte. Oder die Klangfarbe eines Kontrabasses, sogar Gesang – dies alles holt Brand-Hofmeister aus dem Instrument.

Orgeln kennt er schon sein Leben lang. Sein Vater Roland Brand-Hofmeister ist Organist in der Darmstädter Paul-Gerhard-Gemeinde. So hatte er schon als Kind Kontakt mit dem Instrument und konnte mit seinen eigenen Ideen experimentieren. Man müsse aber schon zwischen Konzert und Gottesdienst unterscheiden, sagt Brand-Hofmeister. Zum Gottesdienst gehöre Vertrautheit, Geborgenheit und Sinnlichkeit. Aber auch klassische Orgelstücke kann man in verschiedenen Stilen spielen.

„Wenn die Menschen im Konzert sitzen, kann man die Toccata auch laut beginnen und leise beenden“, beschreibt er eine Variation. „Man kann auch wunderschön mit Bach anfangen und mit Jazz aufhören.“

James Bond in der Kirche

Im Konzert ist auch Platz für Wünsche. Das James-Bond-Thema? Kein Problem, Bernhardt Brand-Hofmeister spielt es aus dem Gedächtnis. Und bei einem Stück, das er gerade eben nur gehört hat, identifiziert er Rhythmus, Melodie sowie Akkorde – und schon klingt Adeles „Rolling in the Deep“ durch die Johanneskirche.

„Mir ist wichtig, dass die Jugendlichen erkennen, was mit der Orgel möglich ist“, sagt der Musiker. Gerade Filmmusik werde sehr oft gewünscht. „Damit kann man auch zeigen, dass die Orgel im gesellschaftlichen Leben nicht isoliert sein muss.“ (mawi.)

<http://www.fr-online.de/darmstadt/johannesgemeinde-herr-der-pfeifen,1472858,20820008.html>